

## Eine Überlegung zu Gen 47,2

*Hans Jochen Boecker*

—Werner H. Schmidt zum siebzigsten Geburtstag—

Die Josefsgeschichte gehört zu den bekanntesten Texten des Alten Testaments. Wer wird sich schon diese dramatische und wirklich spannende Geschichte entgehen lassen, wenn Kindern oder Jugendlichen die Bibel nahegebracht werden soll? Die Josefsgeschichte gehört aber auch zu den Texten, die in besonderer Weise die abendländische Kultur befruchtet haben. Man denke nur an das häufig zitierte Diktum Johann Wolfgang von Goethes aus „Dichtung und Wahrheit“: „Höchst anmutig ist diese natürliche Erzählung, nur erscheint sie zu kurz, und man fühlt sich berufen, sie ins einzelne auszumalen“. Vor allem aber ist zu erinnern an Thomas Manns Roman „Joseph und seine Brüder“, von dem der Germanist Eckhard Heftrich gesagt hat, dass es das „nicht nur dem Umfang nach größte Werk“ des Dichters sei<sup>1</sup>. Man kann auch an das erfolgreiche Musical „Josef“ und vieles andere mehr denken.

In einer eigenartigen Spannung zu diesen Gegebenheiten steht das Bild, das in der gegenwärtigen alttestamentlichen Wissenschaft von der Josefsgeschichte entworfen wird. Es gibt kaum einen anderen alttestamentlichen Textbereich, der derzeit so umstritten ist wie dieser. Die Unsicherheit bezieht sich auf fast alle Fragen, die durch den Text der Josefsgeschichte aufgeworfen werden. Ja, nicht einmal die Bezeichnung des Textes als „Josefsgeschichte“ ist unangefochten. Horst Seebass spricht in seinem Kommentar von der „Israel-Joseph-Geschichte“ (IJG)<sup>2</sup> und Hans Strauß gar von der „Jakob-Israel-Josef-Geschichte“ (JIJG)<sup>3</sup>. Ob sich das durchsetzen wird, ist eher unwahrscheinlich, zumal Seebass selbst seinem gewichtigen Kommentar die Überschrift „Josephsgeschichte“ gegeben hat.

In dieser Situation soll an dieser Stelle keines der so sehr umstrittenen Probleme der Josefsgeschichte erneut aufgegriffen werden. Es soll vielmehr nur ein Vers, genauer gesagt nur ein Wort der Josefsgeschichte bedacht und ein Vorschlag zu seinem Verständnis und seiner Bedeutung gemacht werden.

---

<sup>1</sup> Heftrich, Taten 3 VII.

<sup>2</sup> Seebass, Genesis III.

<sup>3</sup> Strauß, Lehrerzählungen.

Im ersten Teil des Kapitels Gen 47 wird von zwei Audienzen vor dem Pharao berichtet, zunächst geht es um eine Audienz der Brüder (V.1-6), dann um eine Audienz Jakobs (V.7-12). Nachdem Jakob mit seiner gesamten Familie nach Ägypten gekommen war, gebot es Sitte und Anstand, dass Josef seine Familie dem Pharao vorstellte. Das war ein wichtiger Akt, denn hierbei würde über die Zukunft der Großfamilie entschieden werden. Deshalb hatte Josef die Brüder auf diese Begegnung gut vorbereitet. Er hatte sie genau darüber instruiert, was sie bei der Audienz sagen sollten, 46,33-34. Mit dem Satz „Aus der Zahl seiner Brüder hatte er (Josef) fünf Männer genommen, und er stellte sie vor den Pharao“ (47,2) wird nun unmittelbar zum Bericht über die Audienz übergeleitet.

Warum nimmt er ausgerechnet fünf Brüder mit? Dieser Frage soll hier ein wenig nachgedacht werden. In den Kommentaren wird die Zahl fünf in der Regel nicht weiter beachtet, sie scheint keine Bedeutung zu haben. Das ist der Fall – um nur einige zu nennen – bei Hermann Gunkel, Otto Procksch, Gerhard von Rad, Josef Scharbert, Horst Seebass und Claus Westermann. Andere halten die Nennung der Zahl immerhin für erwähnenswert. So verweist Heinrich Holzinger darauf, dass die Fünffzahl im Zusammenhang der Josefsgeschichte auch bei den fünf Feierkleidern, die Josef dem Benjamin schenkt (45,22) und der fünffachen Portion, die Benjamin nach 43,34 erhält, vorkommt, ohne daraus eine Schlussfolgerung zu ziehen<sup>4</sup>. Eduard König stellt fest: „Die Fünf ist eine nicht selten gebrauchte Rundzahl“<sup>5</sup>. Jan Alberto Soggin notiert: „Die Zahl ‚fünf‘ ist nicht klar; vielleicht bedeutet sie allgemein ‚einige‘“<sup>6</sup>. Das geschieht mit Hinweis auf Ephraim A. Speiser, der in seinem Kommentar die Zahl fünf („five“) einfach durch „several“ ersetzt und interpretiert<sup>7</sup>.

Es ist bekannt und braucht wahrlich nicht näher belegt zu werden, dass bestimmten Zahlen im Alten Testament eine besondere Bedeutung zukommt, etwa der Zahl vier, der Zahl sieben, der Zahl zehn, der Zahl zwölf, der Zahl 40 oder der Zahl 70 (!). Zu diesen mit einer besonderen Qualität und Bedeutung ausgestatteten Zahlen gehört die Zahl fünf im Alten Testament nicht, und so ist es verständlich, dass ihr von keinem der genannten Kommentare für Gen 47,2 eine derartige Bedeutung zugeschrieben wird. Wenn die Fünffzahl in Gen 47,2 mehr ist als eine sogenannte „Rundzahl“, dann muss ihre Erklärung in der gegebenen Situation der Josefsgeschichte gesucht werden.

---

<sup>4</sup> Holzinger, Genesis 243.

<sup>5</sup> König, Genesis 686 zu 43, 34 mit zahlreichen Stellenangaben.

<sup>6</sup> Soggin, Buch 521.

<sup>7</sup> Speiser, Genesis 348.

Einen Vorschlag in dieser Richtung macht, soweit ich sehe, allein Benno Jacob, wenn er schreibt: „Selbst die sonst bevorzugte Zahl Fünf (siehe zu 41, 34) braucht nicht willkürlich zu sein, denn da er auch den Vater, mit dem die elf Brüder 12 ergeben, mitbringt, so ist dies gerade die Hälfte“<sup>8</sup>. Der Hinweis darauf, dass durch die Hinzufügung einer Person die Sechszahl erreicht wird, was die Hälfte von zwölf ergibt, ist nachdenkenswert. Aber diese Person kann auf keinen Fall Jakob sein. Er ist ja kein Bruder, und es würde der Würde und Funktion des Vaters Jakob, die ihm in der gesamten Josefsgeschichte zuerkannt wird, widersprechen, wenn er hier als einer der Brüder aufträte. Auch folgt ja sogleich – und das entspricht Jakobs Bedeutung in der Josefsgeschichte insgesamt – der Bericht von einer Sonderaudienz des Vaters Jakob beim Pharao. Nein, nicht Jakob ist hier gemeint, sondern Josef selbst dürfte der Bruder sein, durch den die Sechszahl und damit eben die Hälfte der Brüder erreicht wird, und die Hälfte steht für das Ganze. Eine Überlegung in diese Richtung habe ich in meiner Auslegung der Josefsgeschichte bereits kurz erwogen<sup>9</sup>. Wenn das richtig ist, ergibt sich eine durchaus beachtenswerte Konsequenz. Es zeigt sich dann nämlich, dass Josef sich auch und gerade bei der so wichtigen Audienz vor dem Pharao in die Reihe der Brüder stellt. Er ist – allen vorangegangenen Geschehnissen zum Trotz – einer der ihnen. Er gehört auch in der Funktion, die er inzwischen eingenommen hat, doch nach wie vor und wieder zu ihnen. Das wird dem Pharao hier klar gemacht, und so hat die oft übersehene Zahl fünf in Gen 47,2 vielleicht doch eine Bedeutung, die zu beachten ist.

### Summary

Gen 47,2 states that Joseph took five of his brothers to an audience with the Pharaoh. The number five has scarcely been commented on in this context. Adding Joseph himself, the number six results, which is half of twelve. A half represents the whole. Thus, Joseph counts himself among his brothers when facing the Pharaoh.

### Zusammenfassung

In Gen 47,2 wird erzählt, dass Josef zur Audienz beim Pharao fünf Brüder mitgenommen hat. Die Zahl fünf ist in diesem Zusammenhang bisher kaum beachtet worden. Wenn man Josef selbst hinzunimmt, ergibt sich sechs, die Hälfte von zwölf. Die Hälfte steht für das Ganze. Damit reiht sich Josef vor dem Pharao in die Reihe der Brüder ein.

<sup>8</sup> Jacob, Buch 842.

<sup>9</sup> Boecker, Josefsgeschichte 79: „Warum er (Josef) gerade fünf Brüder mitbringt, ist schwer zu erklären. Sollen die fünf mit ihm zusammen als die Hälfte der 12 Söhne Jakobs die Gesamtheit der Söhne Jakobs repräsentieren?“

## Bibliographie

- Boecker, H.J., Die Josefsgeschichte. Mit einem Anhang über die Geschichte der Tamar und die Stammesprüche, Neukirchen-Vluyn 2003.
- Heftrich, E., Geträumte Taten. „Joseph und seine Brüder“. Über Thomas Mann 3, Frankfurt / M 1993.
- Holzinger, H., Genesis (KHC I), Freiburg / Br u.a. 1898.
- Jacob, B., Das erste Buch der Tora. Genesis, New York 1934.
- König, E., Die Genesis, Gütersloh 1919.
- Seebass, H., Genesis III. Josephsgeschichte (37,1-50,26), Neukirchen-Vluyn 2000.
- Soggin, J.A., Das Buch Genesis, Darmstadt 1997.
- Speiser, E.A., Genesis (AB I), Garden City u.a. 1964.
- Strauß, H., Weisheitliche Lehrerzählungen im und um das Alte Testament: ZAW 116 (2004) 379-395.

Prof. Dr. Hans Jochen Boecker  
Girardetstr. 42A  
D-42109 Wuppertal